

Rittsch schwer heimgefuhr.

of John Rittsch, Esq., Greßer Neu York.

Editer, thun Sie Mir en un bete Sie for Mich. Ich bin...

die Alti. Sie hot scho wiedere Krant, e ganz neie Krant, wo alle annere Krants, wo sie schon gehabt hot, in de Grunds-Grunds...



Ich wees gar net, was Ich dere neiste Krant for en Name gewise soll. Un wo sie die gefascht hamme kann, des wees Ich erst recht net.

Es hot demit angefangen, das sie (die Alti) Mich „Hubby“ getalt hat. Bun da an hamme sich die Symptoms rapidi verschlimmert, un es hot nit lang gedauert, da war ich Gas schon so hoffnungslos...

Des Schlimmste is, das sie die neiste Krant immer nor kriegt, wann annere Leit derbei sein. Wann wir alleinig sein, da schimpft un lirt je noch grad so leicht wie sunst.

Un je laßt sich auch gar net er mache. Gekern sein mer auch wo gewese, wo's ziemlich voll war. Da hot mit Alti wieder angefangen. Sie hot Mich so mit dem jartliche Wid angequelt un wie Ich was for Mich eingemormelt...

Mer sollt denke, Mister Editer, des war plain un deitlich gewese. Die Alti hot's anwer net verkanne. Sie hot wieder gefragt: „Is Weis's little Ruzi-Buzi bös auf Weis's? Was soll Weis's thun, das ihr little Schnull-Bulli wieder gut wird?“

Mister Editer, des war je viel. Schnudt un Mausi hen Ich mer noch gefalle losse. Anwer Ruzi-Buzi un Schnull-Bulli, des is mehr, wie einiger Mann hande kann. Ich dent, des is genug Cause of action for en Divors-Suit wege cruel treatment un Indignities.

Es hot lange Zeit un drei Battelsche dum Beschte genomme, bis Ich wieder e Biske ruhiger geworn bin. Mit was for Gefühle Ich anwer in die Zukunft blick, des konnte Sie sich ja dente, Mister Editer.

Mit diesem Wunsch sein Ich so lang Mit Rigards Yours John Rittsch, Esq.

Gott sei Dank, Mister Editer! Es is Hoffnung uff Besserung. Die Alti hot Mich heint Morghens, troppem das zwei Lads-Frents dun ihr da warn un Ich jede Angeblid en Ausbruch dun der schauderlich Krant expect hen...

Der Ringkampf im alten Griechenland.

In Anbetracht des außerordentlichen Interesses, welches die soeben beendeten Weltmeisterkämpfe - Ringkämpfe im Wintergarten zu Berlin in allen Gesellschaftskreisen erregt haben, dürfte es angebracht sein, sich einmal kurz mit jener Art des Ringens zu beschäftigen...

Die Griechen hatten den Ringkampf, der schon bei Homer unter den gelegentlich der Leichenfeier des Patroklus abgehaltenen Kampfspiele erwähnt wird, bereits in den ältesten Zeiten gepflegt.

Als später eigene Gebäude für gymnastische Übungen aufgeführt wurden, erhielten dieselben den Namen Palaestren, von dem griechischen Worte „Pala“, der Ringkampf.

Der Ringkampf. Letzterer war eine Körperübung, die mehr als alle anderen Kraft, Geschicklichkeit und Kunst zu enthalten gestattete. Mit Recht nennt sie Plutarch das künstlichste und feinsten aller Kampfspiele.

Die Griechen jedoch die kunstvolle Schönheit, mit welcher der Knabe Kratinos aus Aegira den Kranz im Ringen sich erwarb und man gestattete ihm um dieses Vorzuges willen, nicht nur seines Bildniß, sondern auch das seines Ringlehrers in der Alti's aufstellen zu lassen.

Bei den Ringkämpfen war die gewöhnliche Kampfarm der Triagonos, das heißt das dreimalige Zubodenwerfen des Gegners. Es gehörte große Geschicklichkeit und eine ungewöhnliche Ausdauer dazu, bis einer der Kämpfer dies erreichte.

Die Ringenden streckten ihre Arme grade aus, spreizten ihre Beine, bogen die Knieleiben ein; drückten den Kopf in die Schultern und dachten einander. Gewöhnlich dauerte diese regelmäßige Stellung des Kämpfers aber nur kurze Zeit.

Wenn es nach dem oben Gesagten keineswegs leicht war, den Gegner dreimal zu werfen, so genügte dieser eine Sieg keineswegs zum Erzingen des definitiven Sieges. Wie im Laufe die Bewerber zu Vieren wettfeierten, und dann der Wettlauf zwischen den Siegern der verschiedenen Abtheilungen wiederholt wurde...

auch im Ringen und in den anderen sich paarweise abspielenden Kämpfen, ebenso wie im Laufe, nicht für einen einzigen Sieg, sondern für eine ganze Reihe von Siegen gegeben.

Ein schwieriger Fall.

Der Arzt (mit dem Hut in der Hand): „Sie haben mich rufen lassen. Wo ist denn der kleine Patient?“ Die Mutter des kleinen Patienten: „Bitte, Herr Doktor, treten Sie nur ein. Es handelt sich um meinen kleinen Jungen.“

Der Arzt: „Er fällt?“ Die Mutter: „Fortwährend, jawohl, Herr Doktor.“ Der Arzt: „Das ist seltsam! Wie alt ist er?“

Die Mutter: „Vierinhalf Jahr.“ Der Arzt: „Nun, das wäre doch merkwürdig; in dem Alter kann man sich doch schon auf den Beinen halten!“

Der Arzt: „Vielleicht ein Fehltritt!“ Die Mutter: „Warten Sie nur!... Ich fürze auf ihn zu und hebe ihn auf...“

Der Arzt: „Das streift ans Wunderbare...“ Die Mutter: „Kann ich den kleinen Patienten sehen?“

Der Arzt: „Bitte, noch einmal!“ (Daselbe Spiel wie vorher. Das Kind fällt.) Der Arzt: „Noch einmal!“ (Daselbe Spiel zum dritten Mal, darauf sofortiges Umfallen des kleinen Patienten.)

Der Arzt (nachdenklich): „Das ist unerkörlich! (Zu dem kleinen Patienten, den seine Mutter unter dem Arm festhält): „Sag mal, mein kleiner Freund, thut es Dir irgendwo weh?“

Der kleine Patient: „Nein, gar nichts.“ Der Arzt: „Und Du hast Appetit? Mochtest Du gern ein Stück Kuchen essen?“ Der kleine Patient: „Ach ja, viel Kuchen!“

Berühmtheit erlangt hat, und zwar dadurch, daß sie einzig von Wittwen bewohnt ist. Das Schicksal, hier allein zu leben, haben sich die Frauen keineswegs freiwillig erwählt, sondern die Umstände, die sie dazu gezwungen, sind ebenso sonderbare wie unglückliche.

Das Griesgram.

Hans Griesgram will mal lustig sein. Wie macht er das wohl bloß? Er trinkt 'nen tüchtigen Schoppen Wein und dentt, nun geht es los.

Hans Griesgram will mal lustig sein. Wie macht er das wohl bloß? Er wandert in die Welt hinein und dentt, nun geht es los.

Hans Griesgram will mal lustig sein. Wie macht er das wohl bloß? Er wandert in die Welt hinein und dentt, nun geht es los.

Hans Griesgram will mal lustig sein. Wie macht er das wohl bloß? Er wandert in die Welt hinein und dentt, nun geht es los.

Hans Griesgram will mal lustig sein. Wie macht er das wohl bloß? Er wandert in die Welt hinein und dentt, nun geht es los.

Hans Griesgram will mal lustig sein. Wie macht er das wohl bloß? Er wandert in die Welt hinein und dentt, nun geht es los.

Hans Griesgram will mal lustig sein. Wie macht er das wohl bloß? Er wandert in die Welt hinein und dentt, nun geht es los.

Hans Griesgram will mal lustig sein. Wie macht er das wohl bloß? Er wandert in die Welt hinein und dentt, nun geht es los.

Die Londoner königliche Geographische Gesellschaft hat ihren Sammlungen jüngst eine werthvolle Reliquie einverleiben können, ein heiliges Andenken an Livingstone.

Ein Andenken an Livingstone.

Die Londoner königliche Geographische Gesellschaft hat ihren Sammlungen jüngst eine werthvolle Reliquie einverleiben können, ein heiliges Andenken an Livingstone.

Die Londoner königliche Geographische Gesellschaft hat ihren Sammlungen jüngst eine werthvolle Reliquie einverleiben können, ein heiliges Andenken an Livingstone.

Die Londoner königliche Geographische Gesellschaft hat ihren Sammlungen jüngst eine werthvolle Reliquie einverleiben können, ein heiliges Andenken an Livingstone.

Die Londoner königliche Geographische Gesellschaft hat ihren Sammlungen jüngst eine werthvolle Reliquie einverleiben können, ein heiliges Andenken an Livingstone.

Die Londoner königliche Geographische Gesellschaft hat ihren Sammlungen jüngst eine werthvolle Reliquie einverleiben können, ein heiliges Andenken an Livingstone.

Die Londoner königliche Geographische Gesellschaft hat ihren Sammlungen jüngst eine werthvolle Reliquie einverleiben können, ein heiliges Andenken an Livingstone.

Die Londoner königliche Geographische Gesellschaft hat ihren Sammlungen jüngst eine werthvolle Reliquie einverleiben können, ein heiliges Andenken an Livingstone.

Die Londoner königliche Geographische Gesellschaft hat ihren Sammlungen jüngst eine werthvolle Reliquie einverleiben können, ein heiliges Andenken an Livingstone.

Im Heirathsweesen. Agent: „Sie ist häßlich, häßlich, lebenswüthig, jung.“ Heirathslandrat: „Aber bitte, kommen Sie doch endlich zur Sache!“

Im Heirathsweesen.

Im Heirathsweesen. Agent: „Sie ist häßlich, häßlich, lebenswüthig, jung.“ Heirathslandrat: „Aber bitte, kommen Sie doch endlich zur Sache!“

Im Heirathsweesen. Agent: „Sie ist häßlich, häßlich, lebenswüthig, jung.“ Heirathslandrat: „Aber bitte, kommen Sie doch endlich zur Sache!“

Im Heirathsweesen. Agent: „Sie ist häßlich, häßlich, lebenswüthig, jung.“ Heirathslandrat: „Aber bitte, kommen Sie doch endlich zur Sache!“

Im Heirathsweesen. Agent: „Sie ist häßlich, häßlich, lebenswüthig, jung.“ Heirathslandrat: „Aber bitte, kommen Sie doch endlich zur Sache!“

Im Heirathsweesen. Agent: „Sie ist häßlich, häßlich, lebenswüthig, jung.“ Heirathslandrat: „Aber bitte, kommen Sie doch endlich zur Sache!“

Im Heirathsweesen. Agent: „Sie ist häßlich, häßlich, lebenswüthig, jung.“ Heirathslandrat: „Aber bitte, kommen Sie doch endlich zur Sache!“

Im Heirathsweesen. Agent: „Sie ist häßlich, häßlich, lebenswüthig, jung.“ Heirathslandrat: „Aber bitte, kommen Sie doch endlich zur Sache!“

Im Heirathsweesen. Agent: „Sie ist häßlich, häßlich, lebenswüthig, jung.“ Heirathslandrat: „Aber bitte, kommen Sie doch endlich zur Sache!“

Unbedachte folgerung. Professor: „Was feiern Sie denn heute für ein Fest, gnädige Frau?“ Frau Vieblisch: „Den Geburtstag meines Gatten — und gefiern feierten wir den meines Sohnes!“

Unbedachte folgerung.

Unbedachte folgerung. Professor: „Was feiern Sie denn heute für ein Fest, gnädige Frau?“ Frau Vieblisch: „Den Geburtstag meines Gatten — und gefiern feierten wir den meines Sohnes!“

Unbedachte folgerung. Professor: „Was feiern Sie denn heute für ein Fest, gnädige Frau?“ Frau Vieblisch: „Den Geburtstag meines Gatten — und gefiern feierten wir den meines Sohnes!“

Unbedachte folgerung. Professor: „Was feiern Sie denn heute für ein Fest, gnädige Frau?“ Frau Vieblisch: „Den Geburtstag meines Gatten — und gefiern feierten wir den meines Sohnes!“

Unbedachte folgerung. Professor: „Was feiern Sie denn heute für ein Fest, gnädige Frau?“ Frau Vieblisch: „Den Geburtstag meines Gatten — und gefiern feierten wir den meines Sohnes!“

Unbedachte folgerung. Professor: „Was feiern Sie denn heute für ein Fest, gnädige Frau?“ Frau Vieblisch: „Den Geburtstag meines Gatten — und gefiern feierten wir den meines Sohnes!“

Unbedachte folgerung. Professor: „Was feiern Sie denn heute für ein Fest, gnädige Frau?“ Frau Vieblisch: „Den Geburtstag meines Gatten — und gefiern feierten wir den meines Sohnes!“

Unbedachte folgerung. Professor: „Was feiern Sie denn heute für ein Fest, gnädige Frau?“ Frau Vieblisch: „Den Geburtstag meines Gatten — und gefiern feierten wir den meines Sohnes!“

Unbedachte folgerung. Professor: „Was feiern Sie denn heute für ein Fest, gnädige Frau?“ Frau Vieblisch: „Den Geburtstag meines Gatten — und gefiern feierten wir den meines Sohnes!“